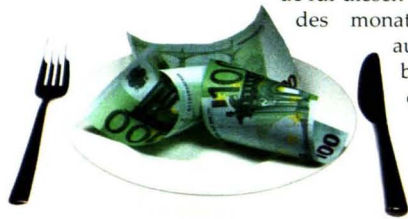


HILFE, DAS ESSEN IST SO TEUER

Stapelweise türmen sich die Prospekte vor der Haustüre, Großhandelsketten überbieten sich an günstigen Angeboten, vor allem wenn man große Mengen kauft.

Da die Euros bei den meisten Studierenden nicht im Überfluss vorhanden sind, sollten diese Angebote wohl durchdacht werden. Dies gilt vor allem für den Lebensmitteleinkauf, denn gerade für diesen Bereich wird sehr viel des monatlichen Einkommens ausgegeben. Im Lebensmittelbericht aus dem Jahre 2010 wurde ermittelt, dass im Schnitt über 30 Prozent der Gesamtausgaben eines Haushalts für Lebensmittel aller Art verwendet werden.



Müll oder Magen?

Doch obwohl wir soviel Geld für Lebensmittel ausgeben, landen viele der gekauften Produkte nicht im dafür vorgesehenen Magen, sondern bekommen nur das Innere des Mülleimers als letzte Ruhestätte zugewiesen. Pro Jahr und Kopf landen Lebensmittel für rund 300 Euro im Eimer. Wenn man das auf Österreich mit einer Einwohnerzahl von rund acht Millionen Menschen aufrechnet, dann sind das insgesamt 2.400.000.000 Millionen Euro, die in unserem Land jährlich achtlos in die Müll-

tonnen geworfen werden. Zwölf Prozent dieses Mülls besteht sogar noch aus original verpackten oder nur angebrochenen Lebensmitteln, also durchaus noch verwertbarem Essen.

Die Verlockung ist zu groß

Da man ja auch seine Geldscheine nicht einfach in den Papiermüll wirft, ergibt sich die Frage, warum ohne Skrupel und anscheinend auch ohne schlechtem Gewissen gutes und noch verwertbares Essen einfach weggeworfen wird. Experten führen als Grund für den sorglosen Umgang mit Essen und im Endeffekt mit dem eigenen Geld die Lockangebote im Handel an, die zum Kauf von Großpackungen anregen. Der Effekt davon ist, dass viele Menschen mehr einkaufen, als sie eigentlich zu sich nehmen können. Doch nicht nur Privatpersonen gehen verschwenderisch mit frischen Lebensmitteln um. Auch in den Abfallcontainern der Supermärkten landen genügend frische und eigentlich

verwendbare Lebensmittel. Die BOKU Wien hat herausgefunden, dass täglich rund 45 Kilogramm an Nahrungsmittel in den Lebensmittelfilialen weggeworfen werden, ohne einen Versuch einer anderen Verwertung. In Zahlen gesprochen heißt das, 96.000 Tonnen an noch genießbarem Essen sammeln sich jedes Jahr in österreichs Restmülltonnen an. Damit ließe sich ganz Innsbruck ein Jahr lang ernähren.

Ein Blick über den Tellerrand

Doch die Österreicher befinden sich in schlechter Gesellschaft. Wenn man den Blick über die Grenzen hinausrichtet, dann sind die Zahlen nicht minder erschreckend. Auch in den Entwicklungsländern, in denen rund eine Milliarde Menschen hungern, wird fast ein Drittel aller Lebensmittel nicht nutzbringend verwertet, das berichtet zumindest der WWF. Allerdings nicht durch Übersättigung und gedankenlosem Wegwerfverhalten, sondern durch falsche Lagerung

und Verarbeitung. Die Welternährungsorganisation hat ermittelt, dass Amerikaner im Schnitt pro Person rund 100 Kilogramm Lebensmittel im Jahr wegwerfen. Und auch unser Nachbarland ist eine Wegwerf-Nation: Die Welthungerhilfe zeigte auf, dass in Deutschland 20 Millionen Tonnen Lebensmittel pro Jahr weggeworfen worden sind.

KOMMENTAR

Es ist richtiggehend zu einem Zwang geworden, immer das Schönste und Neueste besitzen zu wollen, Markenware einem No-Name-Produkt vorzuziehen oder im Überfluss zu leben. Einerseits ist es natürlich ein Privileg, dass es unserer Generation in diesem Land so gut geht und wir überhaupt diese Qual der Wahl haben. Andererseits hat sich dadurch auch eine Art Wegwerf-Gesellschaft herauskristallisiert, in denen der Wert der Waren zwar wichtig, allerdings die Ware auch leicht ersetzbar und austauschbar geworden ist. Es soll immer das neueste Produkt zu Hause sein, die Mode des Vorjahres darf nicht mehr getragen werden und der Kühlschrank sollte immer randvoll gefüllt sein. Und falls etwas nicht mehr benötigt wird, wird das Alte ohne schlechtem Gewissen entsorgt und das Neue nimmt dessen Platz ein.

Der Gedanke, ob jemand die alten Dinge doch noch brauchen könnte, kommt den Wenigsten. Viele Menschen, auch in unserem Land, können sich einen solchen Luxus jedoch nicht leisten und wären schon froh, wenn sie das Gewand der letzten Saison oder das zwei Jahre alte Handy hätten. Und das gleiche passiert auch mit den Lebensmitteln. Es wird gekauft ohne nachzudenken, ob nicht vielleicht eine kleinere Packung auch ausreicht. Die größere wird genommen, weil sie vielleicht im Angebot ist oder weil nicht überlegt wird, wieviel wirklich davon konsumiert wird. Wenn dann allerdings mehr als die Hälfte weggeworfen wird, dann wurde nicht gespart, sondern Geld verschwendet.

Der Euro ist doch kein Teuro